

Ein stimmungsvoller Auftakt in die Adventszeit

Walsroder Kantorei begeistert wieder die Konzertbesucher in der Stadtkirche / Gelungene Solo-Auftritte

Das Konzert der Walsroder Kantorei, das am vergangenen Sonntag in der evangelischen Stadtkirche stattfand, darf sich in die Reihe der gelungenen Aufführungen des Chores stellen. Kantor Holger Brandt, der hier sein zweites Konzert in dieser Art bestritt, hatte wieder sehr gründliche Probenarbeit geleistet. Diesmal waren gleich drei Chöre mit von der Partie: Der Kantorei, der Junge Chor und der Kinderchor. Begleitet wurden die beiden Bachwerke vom Bachorchester Hannover auf historischen Instrumenten. Das Ensemble, das reichlich Erfahrung auf dem Gebiet alter Musik mitbringt, meisterte seine Aufgabe zuverlässig, wenn auch nicht jede Bläserstelle ganz gelang.

Walsrode. Das Eröffnungsstück, das Magnificat von Johann Sebastian Bach wurde von allen Beteiligten mit glanzvoller barocker Klangentfaltung realisiert. Das knappe, präzise Dirigat Holger Brandts, das akzentreiche Spiel des Orchesters und die dynamische Bandbreite des Chors (der mit wenigen Männerstimmen auskommen muss) machten das Werk zu einem Erlebnis. Es gab ein fabelhaftes Solistenquartett: Friederike Holzhausen (Sopran), Kerrin Brinkmann (alt), Jörn Lindemann (Tenor) und Matthias Gerchen (Bass) verfügen sämtlich über gut ge-

führte, mit diszipliniertem Vibrato versehene Stimmen, wie sie für die stilsichere Aufführung von Barockmusik unerlässlich sind. Iris Wölk aus Walsrode fügte sich bruchlos als zweiter Sopran ein.

Die Liedersammlung „A Ceremony of Carols“ von Benjamin Britten brachte die Sängerinnen des Jungen Chors zum Einsatz. Die Gedichte von Robert Southwell aus dem sechzehnten Jahrhundert sind bildhaft anschaulich, ihre Vertonung eher einer imaginären als tatsächlichen Folklore folgend. Die farbenreiche Gestaltung des Chorsatzes zeigte keine Scheu vor



Musikalisches Ganzes:

Die Sänger der Kantorei und die begleitenden Aktiven sorgten für ein rundum stimmiges Konzerterlebnis.

dynamischen Extremen, was den Liedern gut zu Gesicht stand. Besonders hervorzuheben ist auch das Spiel der begleitenden Harfenistin Anke Franzius.

Die erste Kantate aus dem Weihnachtsoratorium von Bach bildete den krönenden Abschluss. Die Verheißung der Weihnachtsgeschichte be-

ginnt hier mit dem berühmten Chor „Jauchzet, frohlocket“. Die lineare Flexibilität, mit der Bach den überkommenen Kontionalsatz bereichert, verlangt absolute Präsenz der Sänger. Die Stimmen des Kinderchores verbanden sich auf anrührende Weise mit denen der Erwachsenen. Das Rezitativ „Es begab sich aber zu der

Zeit“ gestaltete Jörn Lindemann mit absoluter Wortverständlichkeit, die anderen drei Solisten standen ihm nicht nach. Das Publikum in der Stadtkirche wurde mit einem stimmungsvollen Konzert in die Adventszeit entlassen.

Andreas Müller-Oesterling